

Inhalt

TEIL I WICHTIGE INFORMATIONEN UND TIPPS

- 4 Lebensentwürfe – ein Thema für Knaben und Mädchen**
- 4 Getrennte Wege – gemeinsame Horizonte
- 4 Knaben an Projekttagen
- 4 Mädchen in Betrieben
- 4 Die ganze Klasse profitiert
- 5 Tipps zum Planen und Durchführen des Projekttags mit den Knaben**
- 5 Vorbereitung
- 5 Benützung der Unterrichtsmaterialien
- 5 Ein Projekttag mit gemischten Klassen?

TEIL II IDEEN FÜR PROJEKTAGE

- 6 Vielfalt der Lebensentwürfe**
- 8 Himmel und Erde
- 9 Mein Traumlebensentwurf
- 10 Arbeit – was ist das alles?
- 12 Beruf – Familie – Haushalt**
- 14 Begegnung mit ...
- 15 Beruf, Familie – und jetzt?
- 16 Gesucht: Hausmänner
- 18 Offene Berufswahl**
- 20 Unternehmen «Kinderkrippe»
- 22 Ein Nachmittag als Kindergärtner

TEIL III NOCH MEHR TIPPS

- 24 Und ausserdem ...**
- 24 Material zum Tochtertag
- 24 Literatur
- 24 Netzwerk Schulische Bubenarbeit NWSB

TEIL IV ARBEITSHILFEN FÜR LEHRPERSONEN UND KOPIERVORLAGEN

- 25 Elterninformation zum Tochtertag**
- 26 Projekttag Begegnung mit ...**
- 26 Detaillierter Tagesablauf
- 27 Fragebogen Arbeitsteilung in der Familie
- 29 Podiumsfragen
- 30 Projekttag Unternehmen «Kinderkrippe»**
- 30 Billy Elliot – I will dance
- 31 Vorschläge zur Bearbeitung des Films im Unterricht
- 33 Ablauf des Films
- 35 Impressum

Getrennte Wege – gemeinsame Horizonte

Knaben und Mädchen packen ihre Berufswahl anders an. Sie entwickeln auch nicht dieselben Lebensperspektiven. Darum ist es sinnvoll, dass sie unterschiedlich gefördert werden. Um über ihre Zukunft nachzudenken, gehen sie am Tochtertag getrennte Wege.

Knaben planen ihre Zukunft berufsorientiert. Karrieremöglichkeiten haben bei ihrer Berufswahl Priorität. Wie sie den Beruf mit der Familie in Einklang bringen, ist für sie kaum ein Thema.

Mädchen hingegen legen Wert darauf, dass sich ihr Beruf mit der Familie vereinbaren lässt. Sie entwickeln einen doppelten Lebensentwurf: berufstätige Frau und Mutter. Deshalb fehlt ihnen oft eine klare Berufsorientierung, was sich auf ihre Berufswahl einschränkend auswirkt.

Ein Ziel der Gleichstellung ist, dass Knaben und Mädchen ihren Beruf aus einem möglichst breiten Spektrum wählen. Der Tochtertag bietet ihnen Gelegenheit, verschiedene Lebensläufe kennen zu lernen. Er hilft, Stereotypen aufzubrechen, und macht Mut, selten begangene Wege einzuschlagen. Knaben und Mädchen treten dadurch offener in den Berufswahlprozess ein.

Knaben an Projekttagen

Die meisten Knaben sehen sich als künftige Alleinernährer einer Familie. Am Projekttag setzen sie sich mit unterschiedlichen Lebensentwürfen auseinander: Sie behandeln die Themen Beruf, Familie, Haushalt und diskutieren über die geschlechtsuntypische Berufswahl. Am Projekttag entdecken die Knaben neue Zukunftsperspektiven. Sie werden entlastet vom Druck, später Alleinernährer zu sein, und erfahren, welche persönlichen und beruflichen Möglichkeiten sich dadurch eröffnen.

Mädchen in Betrieben

Die Mädchen begleiten ihren Vater oder ihre Mutter zur Arbeit. Sie tauchen für einen Tag ein in die Berufswelt und erleben den Arbeitsalltag hautnah mit. Dabei lernen sie unterschiedliche Lebensvorstellungen und Berufslaufbahnen kennen. Dies unterstützt sie darin, ihre eigenen Bedürfnisse besser wahrzunehmen und ihre Zukunftswünsche zu konkretisieren. Eltern, Lehrpersonen und Betriebe zeigen den Mädchen, dass sie ihre Berufswahl ernst nehmen. Wenn die Mädchen ihren Vater oder ihre Mutter nicht begleiten können, verbringen sie den Tag mit einer anderen erwachsenen Bezugsperson, zum Beispiel mit dem Götti oder der Nachbarin.

Die ganze Klasse profitiert

Lassen Sie sich von den präsentierten Ideen und Projekten inspirieren. Gestalten Sie einen Projekttag für die Knaben, und motivieren Sie alle Mädchen der Klasse, am Tochtertag teilzunehmen. Indem Sie Knaben und Mädchen am Tochtertag getrennt fördern, profitiert die ganze Klasse.

Vorbereitung

Bereiten Sie die Mädchen und Knaben Ihrer Klasse auf den Tochtertag vor. Erklären Sie ihnen die Ziele des Tages. Auf der Website www.tochtertag.ch finden Sie zahlreiche Materialien, um den Tag vorzubereiten, durchzuführen und auszuwerten. Vergessen Sie nicht, auch die Eltern Ihrer Schülerinnen und Schüler im Voraus über den Tochtertag und dessen Ziele zu informieren – am Elternabend oder mit einem Brief. Einen Musterbrief finden Sie auf Seite 25.

Gestalten Sie den Tag gemeinsam mit anderen Klassen oder Jahrgängen. Ihr Aufwand verringert sich, und der Projekttag wirkt über Ihre Klasse hinaus.

Der Tochtertag ist eine ausgezeichnete Gelegenheit, das Engagement der Schule nach aussen zu zeigen:

- ▶ Laden Sie für einen Teil des Tages eine Journalistin oder einen Journalisten ein
- ▶ Verfassen Sie mit Ihrer Klasse einen Artikel für die Lokalzeitung
- ▶ Wenn Ihre Schule eine SchülerInnenzeitung herausgibt: Stellen Sie eine Ausgabe unter das Motto des Tochtertags
- ▶ Organisieren Sie eine Ausstellung mit allen Produkten, die im Schulhaus am Tochtertag entstanden sind

Benützung der Unterrichtsmaterialien

Die von uns vorgeschlagenen Projekttag wurden an den vergangenen Tochtertagen in verschiedenen Schweizer Schulen entwickelt und realisiert. Die Ideen lassen sich direkt übernehmen, anpassen und weiterentwickeln. Oder sie dienen einfach als Anregung. Die vorgestellte Themenauswahl ist nicht abschliessend. Es sind durchaus Projekttag denkbar, die sich mit anderen Aspekten von Lebensentwürfen befassen. Unsere Projektideen gliedern sich in die Themen:

- ▶ Vielfalt der Lebensentwürfe
- ▶ Beruf – Familie – Haushalt
- ▶ offene Berufswahl

Zu Beginn jedes Themas finden Sie einen Einführungstext, der Sie darüber informiert, was ein Projekttag in besagtem Themenbereich leisten kann.

Bei den einzelnen Projekttagen ist vermerkt, in welcher Jahrgangsstufe sie realisiert wurden und wie gross der Aufwand für Vorbereitung und Durchführung einzuschätzen ist. Wenn Sie den Projekttag klassen- oder jahrgangsübergreifend durchführen, verringert sich der Aufwand entsprechend.

Wir haben die Projektideen für diese Broschüre systematisiert, inhaltlich sind die Projekttag von den Einschätzungen der Lehrpersonen geprägt.

Ein Projekttag mit gemischten Klassen?

Wir empfehlen, dass Knaben und Mädchen den Tag getrennt verbringen. Vielleicht aber ist es nicht allen Mädchen möglich, eine Bezugsperson zu begleiten. Oder es wollen nicht alle am Tochtertag teilnehmen. Oder Sie selbst möchten das Thema Lebensentwürfe bei anderer Gelegenheit mit Ihrer Klasse angehen.

Schliessen Sie die Mädchen keinesfalls aus. Wir schlagen Ihnen für diese Fälle vor:

▶ Arbeiten Sie mit einer anderen Lehrerin / einem anderen Lehrer zusammen

So können Sie für Knaben und Mädchen einen getrennten Projekttag organisieren. Die Schüler und Schülerinnen erleben einen Tag ganz unter sich. Ohne die Beobachtung durch das andere Geschlecht setzen sie sich mit eigenen Fragestellungen auseinander.

▶ Passen Sie die vorgeschlagenen Projekttag an

Wenn sich ein Projekttag für gemischte Lerngruppen oder parallele Mädchengruppen eignet, finden Sie bei der jeweiligen Projektidee Vorschläge, wie Sie vorgehen können, damit der Projekttag Mädchen und Knaben gerecht wird.

Wenn Sie eine gemischte Klasse unterrichten, ist es sinnvoll, wenn eine Lehrerin und ein Lehrer den Tag im Teamteaching durchführen.

Wir wünschen Ihnen viel Inspiration beim Durchblättern und eine erfolgreiche Umsetzung der Ideen in Ihrer Klasse!

VIELFALT DER LEBENS- ENTWUERFE

Die meisten Knaben stellen sich ihre Zukunft als Alleinverdiener vor, der die Existenz seiner Familie sichert.

Ein «richtiger Mann», so die gesellschaftlichen und beruflichen Leitbilder, hat im Erwachsenenalter zu hundert Prozent berufstätig zu sein.

Am Projekttag lernen die Knaben, solche Erwartungen aufzudecken und kritisch zu hinterfragen.

Sie vertiefen sich in unterschiedliche Lebensläufe. Sie beschäftigen sich mit ihren Zukunftsvorstellungen und denen ihrer Mitschüler. Sie diskutieren über die Vielfalt von Lebensentwürfen und entwickeln Offenheit gegenüber unkonventionellen Lebensläufen. Sie lernen, dass sie Wahlmöglichkeiten haben.



TEIL II IDEEN FÜR PROJEKTTAGE

Erprobte Stufe 6. Klasse

Aufwand Vorbereitung: mittel
Durchführung: mittel

Die Knaben besuchen zwei unterschiedliche, unkonventionelle Lebensgemeinschaften: zum Beispiel eine Bauernfamilie mit ungewöhnlicher Rollenaufteilung und eine Wohngemeinschaft von Mönchen.

Ziele

- ▶ Unkonventionelle Lebensentwürfe kennen lernen und Vorurteile abbauen
- ▶ Sich der gesellschaftlichen Erwartungen bewusst werden
- ▶ Lernen, dass Lebensgemeinschaften auf Zusammenarbeit und Arbeitsteilung angewiesen sind

Ablauf

Den **Vormittag** verbringen die Knaben gemeinsam auf einem Bauernhof und packen mit dem Ehepaar die anfallenden Arbeiten an. ▶ Sie arbeiten zum Beispiel auf dem Feld, backen, bereiten das Mittagessen vor. ▶ Die Knaben erleben, dass die Bäuerin und der Bauer sowohl die landwirtschaftlichen und die administrativen Tätigkeiten als auch die Kinderbetreuung und den Haushalt untereinander aufgeteilt haben. Wie reagieren sie, wenn der Bauer mit ihnen kocht und die Bäuerin mit ihnen Bäume pflanzt? ▶ Beim Mittagessen diskutieren sie die Arbeitsteilung.

Nachmittags sind die Knaben Gast in einer Lebensgemeinschaft von Mönchen. Wie teilen diese die Arbeiten untereinander auf? Anhand der Lebensgeschichte eines Bruders setzen sie sich mit gesellschaftlichen Erwartungen und persönlicher Berufung auseinander.

Variante

Die Knaben besuchen andere unkonventionelle Lebensgemeinschaften. Zum Beispiel eine grosse Wohngemeinschaft.

Vorbereitung

Die ganze Klasse bereitet sich auf den Tochtertag folgendermassen vor: ▶ Die Knaben halten fest: Wie stellen sie sich den Alltag und die Arbeitsteilung auf dem Bauernhof und unter Mönchen vor? ▶ Die Mädchen halten fest: Wie stellen sie sich den Alltag am Arbeitsplatz vor, den sie am Tochtertag besuchen? ▶ Die Lehrperson sucht die beiden unkonventionellen Lebensgemeinschaften für den Projekttag mit den Knaben. Bestehen im eigenen Bekanntenkreis solche Gemeinschaften? Im Bekanntenkreis der anderen Lehrpersonen? Kennt eine Schülerin oder ein Schüler eine unkonventionelle Lebensgemeinschaft?

Nachbereitung

Knaben und Mädchen tauschen ihre Erfahrungen zum Tag aus: ▶ Wie haben die Knaben den Alltag und die Arbeitsteilung in den beiden Lebensgemeinschaften erlebt? Was gefällt ihnen daran, was nicht? Hat ihre Vorstellung mit der Wahrnehmung am Projekttag übereingestimmt? ▶ Wie erlebten die Mädchen den Arbeitsalltag, den sie am Tochtertag kennen gelernt haben? Was hat ihnen gefallen, was nicht? Hat ihre Vorstellung mit der Wahrnehmung am Tochtertag übereingestimmt?

Durchführung in einer Klasse mit Mädchen und Knaben

Die Mädchen und Knaben verbringen den **Vormittag** gemeinsam auf dem Bauernhof. Am **Nachmittag** teilt sich die Gruppe: Die Mädchen besuchen zum Beispiel eine Lebensgemeinschaft von Nonnen.

TEIL II IDEEN FÜR PROJEKTTAGE

Erprobte Stufe 7. Klasse

Aufwand Vorbereitung: mittel
Durchführung: gering

Die Knaben setzen sich mit ihren Vorbildern auseinander, lernen ungewöhnliche Lebensläufe von Männern kennen und basteln abschliessend eine Collage zu ihrem Traumlebensentwurf.

Ziele

- ▶ Unterschiedliche Vorstellungen über das Leben und darüber, welche Eigenschaften positiv sind, akzeptieren
- ▶ Männliche Vorbilder mit ungewöhnlichen Lebensläufen kennen lernen
- ▶ Die Wirkung gesellschaftlicher Rollenerwartungen auf sich selbst entdecken
- ▶ Eigene Vorstellung der Zukunft entwickeln

Ablauf

Am **Morgen** stehen Vorbilder, Stars und Idole im Zentrum. Was bedeuten die Begriffe? Welche Beispiele fallen den Schülern ein? Wie beeinflussen die Vorbilder die Knaben? Was ist gut an Vorbildern? Womit müssen wir kritisch umgehen? ▶ Jeder Knabe bastelt ein Plakat zu einem persönlichen Vorbild, Star oder Idol. Die Knaben präsentieren sich gegenseitig ihre Plakate. Sie diskutieren Unterschiede und halten Gemeinsamkeiten zwischen den verschiedenen Vorbildern fest.

Am **Nachmittag** lernen die Knaben ungewöhnliche Männerlebensläufe kennen. Zum Beispiel von berühmten Männern oder von Männern aus dem eigenen Wohnort, die einen untypischen Weg eingeschlagen haben. Die Knaben denken und fühlen sich in die Lebensläufe hinein. Was gefällt ihnen an den einzelnen Lebensläufen besonders? Was nicht? Gibt es Parallelen zum eigenen Traumlebensentwurf? ▶ Die Knaben halten den Traumlebensentwurf schriftlich fest. Wie sieht er aus in Bezug auf Partnerschaft und Familie, auf Beruf und Wohnsituation? Welches persönliche Ziel ist damit verbunden? ▶ Abschliessende Arbeit ist eine Collage zum Traumlebensentwurf mit kurzem Text, eigenem Foto und Männerbildern aus Zeitschriften. Die Knaben diskutieren, wie die einzelnen Collagen und die Männerbilder auf sie wirken, und vergleichen sie.

Variante

Laden Sie für den Nachmittag einen oder mehrere Männer mit ungewöhnlichen Lebensläufen ein.

Vorbereitung

Die Lehrperson überlegt sich, welche ungewöhnlichen Lebensläufe sie den Knaben vorstellen will. Sie stellt das benötigte Material für den Tag bereit.

Nachbereitung

Mädchen und Knaben berichten einander, welche unterschiedlichen Lebensläufe sie am Tochtertag kennen gelernt haben – die Mädchen im Betrieb, die Knaben am Projekttag. ▶ Anhand der gebastelten Collagen diskutiert die ganze Klasse über Lebensträume.

Durchführung in einer Klasse mit Mädchen und Knaben

Nicht für eine gemischte Gruppe geeignet. Das Projekt kann jedoch parallel in einer eigenen Mädchengruppe durchgeführt werden. Die Mädchen besprechen am **Morgen** weibliche Vorbilder und setzen sich am **Nachmittag** mit untypischen Lebensentwürfen von Frauen auseinander.

TEIL II IDEEN FÜR PROJEKTTAGE

Erprobte Stufe 6. Klasse

Aufwand Vorbereitung: mittel
Durchführung: mittel

Die Knaben steigen vormittags spielerisch ins Thema bezahlte und unbezahlte Arbeit ein. Nachmittags produzieren sie ein symbolisches Dankeschön für Frauen, die in der Gemeinde respektive im eigenen Stadtquartier gemeinnützige Arbeit leisten.

Ziele

- ▶ Wahrnehmen, welche verschiedenen Arten von Arbeit existieren
- ▶ Einsichten über die unterschiedlichen Lebensrealitäten von Frauen und Männern im Bereich bezahlte und unbezahlte Arbeit gewinnen
- ▶ Sich mit so genannten Frauen- und Männerberufen auseinander setzen
- ▶ Sensibilität bezüglich der unterschiedlichen Entlohnung und Anerkennung der verschiedenen Arbeiten gewinnen
- ▶ Unbezahlte Arbeit anerkennen und schätzen lernen

Ablauf

Der **Einstieg** geschieht über eine Pantomime zum Thema Beruferaten: Die Schüler spielen «typische Frauen- und Männerberufe» vor. Anschliessend diskutieren sie, wie ein typischer Frauen- oder Männerberuf entsteht und ob auch ein Mann Florist sein kann oder eine Frau Lastwagenfahrerin. Kennen die Schüler Beispiele? ▶ Die Schüler lernen anhand von zwei Statistiken zur Hauptverantwortung im Haushalt und zur Freiwilligenarbeit im Sozialbereich, wie verschieden die Arbeitssituation von Männern und Frauen statistisch gesehen ist. Sie diskutieren die Hintergründe: Wie kommt es, dass die Tätigkeit Kochen als typisch weiblich, der Beruf Koch aber als typisch männlich gilt? Was ist problematisch an dieser Verteilung? Welchen Lohn oder welche Anerkennung bekommen Frauen und Männer für ihre Tätigkeiten? Wie ist das Engagement der Männer in der Sozial- und Freiwilligenarbeit, der Haus- und Familienarbeit? Kennen die Schüler Beispiele? ▶ Die Schüler spielen Theater-szenen. Was würde passieren, wenn es typische Frauenberufe, zum Beispiel die Heb- amme, nicht mehr gäbe oder wenn alle Pflegehelferinnen im Altersheim ihre Arbeit nicht mehr verrichteten?

Am **Nachmittag** wird das Klassenzimmer zur Produktionsstätte von selbst gebastelten Dankesbriefen an Frauen, die in der Gemeinde oder im Stadtquartier gemeinnützige Arbeit leisten. Fließbandarbeit wird simuliert: Alle ziehen eine Nummer, die bestimmt, für welchen Produktionsschritt sie zuständig sind. Müssen sie eine Stunde lang Dankesbriefe schreiben? Sind sie fürs Falten der Karten zuständig, oder schneiden sie Dekorationen für die Karten aus?

Zusätzliche Hinweise

Statistik zu bezahlter und unbezahlter Arbeit / Freiwilligenarbeit:

Kompakte Gratis-Faltblätter:

Auf dem Weg zur Gleichstellung (Hg: Bundesamt für Statistik BfS und Eidg. Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann, 2004), Bestellnummer 616-0400 (order@bfs.admin.ch, Tel. 032 713 60 60)

Freiwilligenarbeit in der Schweiz (BfS, 2005),

Bestellnummer 424-0500 (order@bfs.admin.ch, Tel. 032 713 60 60)

Detaillierte Statistiken:

Auf der Website des Bundesamtes für Statistik www.bfs.admin.ch finden Sie unter > **Die wichtigsten Themen > Gleichstellung > Kennzahlen** zahlreiche Statistiken zu den Themen «unbezahlte Arbeit» und «Erwerbstätigkeit», die reichhaltigen Diskussionsstoff liefern.

Vorbereitung

Die Lehrperson bereitet den Inhalt des Vormittags vor. Sie wählt die Adressen der Frauen aus, die einen Dankesbrief erhalten sollen, und stellt das benötigte Material für den Nachmittag bereit.

Nachbereitung

Die Schülerinnen schreiben einen Bericht über ihre Erlebnisse und Erkenntnisse im Betrieb, die Schüler halten in einem Aufsatz die Erlebnisse und Erkenntnisse des Projekttags fest. Sie haben Gelegenheit, die Dokumentationen ihrer Klassenkameradinnen und -kameraden anzusehen. Anhand dieser Arbeiten bilanzieren sie gemeinsam den Tag.

BERUF FAMILIE HAUSHALT

In der Vorstellung der Knaben bedeutet ein «guter Beruf» oft, genug Geld zu verdienen und auf diese Weise ein «guter Vater» zu sein. Im Gegensatz zu den Mädchen ist es für die Knaben kaum ein Thema, wie sie dereinst Beruf und Familie in Einklang bringen.

Die meisten Mädchen wollen später eine Familie haben und gleichzeitig berufstätig sein. Viele von ihnen wünschen, dass sich ihr Partner gleichermassen an der Familien- und Hausarbeit beteiligt.

Am Tochtertag setzen sich die Knaben mit diesen Erwartungen auseinander. Sie überlegen sich, welche Bedeutung sie Beruf, Familie und Haushalt beimessen.

Die Knaben erfahren am Projekttag, dass Männer das Vater-Sein sehr verschieden leben können und dass ihnen unterschiedliche Wege zur Verfügung stehen, um später Berufs-, Familien- und Hausarbeit mit einer Partnerin aufzuteilen. Sie lernen Vorbilder kennen, die sich neben der Berufsarbeit auch an der Erziehung der Kinder und an der Hausarbeit beteiligen.



TEIL II IDEEN FÜR PROJEKTTAGE

Erprobte Stufe 7. Klasse

Aufwand Vorbereitung: mittel
Durchführung: gross

Die Knaben setzen sich mit der Arbeitsteilung in Familien auseinander. Sie kochen für Überraschungsgäste – ihre Mütter –, die anschliessend auf dem Podium Fragen beantworten. Der Tag endet mit Überlegungen zu den eigenen Zukunftswünschen betreffend Arbeitsteilung in der Familie.

Ziele

- ▶ Sich aller zu erledigenden Arbeiten in einer Familie bewusst werden
- ▶ Die Arbeitsteilung in der eigenen Familie und die eigenen Wünsche für die Zukunft kennen
- ▶ Ein besseres Verständnis für die Lebensrealitäten der eigenen Mütter entwickeln und diesen mit Wertschätzung begegnen

Ablauf

Der Projekttag findet in der Schulküche statt.

Zu Beginn des Tages zeichnen die Knaben, wie sie sich ihre Lieblingsarbeit zu Hause in zehn Jahren vorstellen. ▷ Nach dem Besprechen der Zeichnungen planen sie ein Essen für Überraschungsgäste. Sie kaufen ein und kochen, bis sie am Mittag mit ihren Gästen, den eigenen Müttern, zusammentreffen.

Anschliessend an das gemeinsame Mittagessen füllen die Mutter-Sohn-Paare einen Fragebogen zur Aufteilung der Haus-, Familien- und Erwerbsarbeit in ihrer Familie aus.

▷ Auf dem Podium beantworten die Mütter Fragen zu ihrer Berufswahl und zur Erwerbs-, Familien- und Hausarbeit. ▷ Wieder allein, werten die Knaben das Erlebte aus und überlegen sich ihre Zukunftswünsche zur Arbeitsteilung in der Familie.

Zusätzliche

Arbeitshilfe für Lehrpersonen Seite 26: Detaillierter Tagesablauf

Hinweise

Kopiervorlage Seiten 27–28: Fragebogen Arbeitsteilung in der Familie

Arbeitshilfe für Lehrpersonen Seite 29: Podiumsfragen

Variante

Sind einige Mütter an der Teilnahme verhindert, beantworten die Knaben den Fragebogen zur Arbeitsteilung in der Familie in einer Gruppenarbeit.
Alternativ lädt die Lehrperson statt der Mütter einen Elternteil, also Vater oder Mutter, ein.

Vorbereitung

Die Lehrperson lädt die Mütter zum Mittagessen in die Schule ein.
Sie bereitet das benötigte Material vor.

Nachbereitung

Die Knaben und Mädchen präsentieren ihre Erkenntnisse aus Projekttag und Tochtertag.

TEIL II IDEEN FÜR PROJEKTTAGE

Erprobte Stufe 5. und 6. Klasse

Aufwand Vorbereitung: gering
Durchführung: gering

Die Schüler stellen sich eine mögliche Situation aus ihrer Zukunft vor und denken über die Verbindung von Familien- und Berufsarbeit nach. Zum selben Thema interviewen sie nachmittags Frauen und Männer auf der Strasse.

Ziele

- ▶ Realisieren, dass die Geburt eines Kindes häufig andere Auswirkungen auf das Berufsleben von Frauen als auf jenes von Männern hat
- ▶ Einsehen, dass die Verbindung von Familien- und Erwerbsarbeit ein Thema für Frauen und Männer ist und dass beide ein Recht auf die Ausübung des Berufs haben
- ▶ Lernen, dass die eigene Lebensgestaltung mit den Wünschen der zukünftigen Partnerin zusammenhängt
- ▶ Verschiedene Möglichkeiten kennen lernen, die Familien-, Haus- und Erwerbsarbeit in der Partnerschaft aufzuteilen
- ▶ Einsehen, dass nicht nur unterschiedliche Zukunftsvorstellungen zwischen den Geschlechtern, sondern auch innerhalb der Knabengruppe existieren

Ablauf

Zum **Einstieg** versetzen sich die Schüler in folgende Situation: Sie sind verheiratet und haben zwei kleine Kinder. Nun äussert die Partnerin den Wunsch, wieder erwerbstätig zu sein.
▷ Die Knaben bearbeiten folgende Fragen: Was machst du jetzt? Wie löst du diese Situation mit deiner Partnerin? Wie gestaltet ihr euren Alltag? Wie sieht ein Tagesablauf deiner Frau, wie sieht deiner aus? Wer erledigt welche Arbeiten? ▷ Dazu gestalten alle einzeln ein Plakat und überlegen sich: Was erwarte ich von meinem zukünftigen Familienleben? Was sind meine Bedürfnisse in Bezug auf Familie und Beruf? Welche Erwartungen könnte meine Partnerin haben?

Am **Nachmittag** bereiten die Knaben Fragen vor zur Haus-, Familien- und Erwerbsarbeit.
▷ Sie verteilen sich auf bestimmte Plätze im Stadtquartier oder im Dorf und interviewen Frauen und Männer.

Vorbereitung

Die Lehrperson stellt das benötigte Material für den Vormittag bereit.

Nachbereitung

Die Mädchen und Knaben tauschen sich über die Erlebnisse des Tages aus. Sie berichten über die am Arbeitsplatz respektive auf der Strasse geführten Interviews. Was haben sie dabei gelernt? Gibt es Aussagen, die sie besonders überrascht haben? Welche Einsichten haben sie am Tochtertag respektive am Projekttag gewonnen?

Durchführung in einer Klasse mit Mädchen und Knaben

Der **Vormittag** ist durch den Austausch zwischen Schülerinnen und Schülern geprägt. Die Schülerinnen nehmen die Rolle der Frau ein, wenn sie sich die mögliche Situation aus der Zukunft vorstellen. Durch die Plakate lernen die Mädchen und Knaben die gegenseitigen Erwartungen kennen. Sie erleben, wo sich die Wünsche decken und wo nicht. Sie haben Gelegenheit, ihre Ansprüche voreinander zu verteidigen oder Lösungen auszuhandeln, die für beide stimmen. ▷ Am **Nachmittag** können die Mädchen Frauen interviewen und die Knaben Männer. Es kann ihnen aber auch freigestellt sein, auf wen sie zugehen möchten.

TEIL II IDEEN FÜR PROJEKTTAGE

Erprobte Stufe	7. Klasse
Aufwand	Vorbereitung: mittel Durchführung: gering

Ein Hausmann, der Teilzeit oder Vollzeit Familien- und Hausarbeit ausübt, besucht vormittags die Knaben. Diese helfen nachmittags in einer Familie mit Kindern mit.

Ziele

- ▶ Entdecken, dass nicht ausschliesslich Frauen Haus- und Familienarbeit verrichten
- ▶ Verschiedene Familienmodelle und männliche Lebenswege kennen lernen
- ▶ Ein männliches Vorbild mit dem bisher untypischen männlichen Lebenslauf eines Hausmanns kennen lernen
- ▶ Durch die eigene Mithilfe erkennen, was Haus- und Familienarbeit beinhaltet, dadurch Wertschätzung dieser Arbeit gegenüber entwickeln und die eigenen Interessen herausfinden

Ablauf

Als **Einstieg** befassen sich die Schüler mit verschiedenen Familienmodellen. Wie ist es, wenn Frau und Mann sich Haus- und Erwerbsarbeit teilen? Wie in Familien mit Hausmännern? Und wenn die Frau zu Hause bleibt und der Mann erwerbstätig ist? Wenn jemand allein erziehend ist? In Wohngemeinschaften, die aus mehreren Familien bestehen? ▷ Die Knaben diskutieren eigene Erfahrungen und besprechen die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Modelle. Was gefällt ihnen an den einzelnen Modellen? Wo liegen die Stolpersteine? ▷ Die Schüler bereiten Fragen für den eingeladenen Hausmann vor. ▷ Der Hausmann führt die Knaben in seinen Alltag ein, bevor er sich den Fragen der Knaben stellt.

Zum **Mittag** wechseln die Knaben den Standort: Sie besuchen eine Familie mit Kindern, in der sie den Nachmittag verbringen. Sie packen an bei der Vorbereitung des Mittagessens und helfen bei der Familien- und Hausarbeit. ▷ Währenddessen sprechen sie mit der Hausfrau oder dem Hausmann über Berufslaufbahn, Berufswünsche, Arbeitsteilung in der Familie, Balance von Familie und Beruf.

Zusätzliche Hinweise

Inspiration für Fragen an die Hausmänner und Hausfrauen:
Arbeitshilfe für Lehrpersonen Seite 29: Podiumsfragen
oder www.tochtertag.ch > für Mädchen > Organisation > spannende Interviewfragen

Variante

Laden Sie neben einem Hausmann auch andere Leute ein. Zum Beispiel eine Hausfrau, einen Teilzeit arbeitenden Mann, der sich die Familien- und Hausarbeit mit der Partnerin teilt, einen allein erziehenden Vater / eine allein erziehende Mutter oder einen Vater, der Vollzeit arbeitet. Organisieren Sie mit ihnen ein Podiumsgespräch. Die Schüler lernen so anschaulich verschiedene Familienmodelle kennen.

Vorbereitung

- ▷ Die Knaben suchen eine Familie mit Kindern, in der sie am Nachmittag mithelfen können. ▷ Die Lehrperson lädt einen Hausmann in die Schule ein. Ist im eigenen Bekanntenkreis jemand als Hausmann tätig? Im Bekanntenkreis der anderen Lehrpersonen? Kennt eine Schülerin oder ein Schüler einen Hausmann persönlich? Auch Inserate in Einkaufszentren oder in den lokalen Medien können weiterhelfen.

Nachbereitung

Die Schülerinnen und Schüler schreiben ihr persönliches Tagebuch zum Tochtertag. Sie tauschen sich in Kleingruppen über Erlebtes und Erfahrenes am Tochtertag respektive am Projekttag aus. Die Klasse wertet den Tag gemeinsam aus.

OFFENE BERUFSWAHL

Für Knaben ist die Hürde, einen typischen Frauenberuf zu wählen, gross. Zum Beispiel, weil die Eltern eine solche Berufswahl nicht unterstützen, weil diese Art von Beruf in ihrem Umfeld als uncool gilt, weil positive männliche Vorbilder fehlen.

Oder weil die Zukunftsaussichten im Beruf bezüglich Entlohnung oder Aufstiegschancen nicht den eigenen Erwartungen entsprechen.

Die Knaben stellen sich oft vor, später als Alleinernährer für die ganze Familie zuständig zu sein.

Dies erzeugt enormen Druck im Hinblick auf ihre Berufswahl.

Es entlastet die Knaben sehr zu wissen, dass es Möglichkeiten zu alternativen Lebensentwürfen gibt und sich die Sorge für das Familieneinkommen partnerschaftlich teilen lässt. Viele Mädchen möchten berufstätig bleiben, wenn sie einmal Mutter sind.

Mit einem Projekttag zum Thema offene Berufswahl erhalten die Knaben Einblicke in einen typischen Frauenberuf. Sie verlieren Berührungsängste. Der Tag ermutigt sie, bei der Berufswahl solche Optionen in Betracht zu ziehen, sofern das Interesse oder die Eignung vorhanden ist.



TEIL II IDEEN FÜR PROJEKTTAGE

Erprobte Stufe 7. Klasse

Aufwand Vorbereitung: gross
Durchführung: gross

Die Schüler betreiben am Vormittag einen Kinderhütendienst. Das Thema geschlechtsuntypische Berufswahl vertiefen sie am Nachmittag über einen Film. Zum Tagesabschluss kochen sie für die ganze Klasse das Abendessen.

Ziele

- ▶ Lernen, dass die Arbeit in einer Kinderkrippe vielseitig und auch für starke Jungs herausfordernd ist
- ▶ Vorurteile und Barrieren gegenüber Berufen abbauen, die als typisch weiblich gelten
- ▶ Sich auseinander setzen mit der Geschlechteridentität: Erfahren, dass sie «ganze» Knaben bleiben, auch wenn sie eine so genannt weibliche Tätigkeit ausführen
- ▶ Ermutigen, den eigenen Weg zu finden und einzuschlagen, auch wenn er nicht den gesellschaftlichen Erwartungen entspricht

Ablauf

Vormittags betreiben die Schüler einen Kinderhütendienst. Sie finden dabei heraus, wie ihre Werbung gewirkt hat. Vor Ort sehen sie sich mit den verschiedensten Situationen konfrontiert: Die Kinder wollen gewickelt, beschäftigt, getröstet und gefüttert sein.

Nachmittags werten die Schüler den Morgen aus: Wie haben sie die Arbeit in der «Kinderkrippe» erlebt? Was hat Spass gemacht, was war schwierig? Wie haben Gleichaltrige und die Quartierbewohnerinnen- und bewohner respektive die Dorfgemeinschaft auf ihr Engagement reagiert? ▶ Daraus entwickelt sich eine allgemeine Diskussion zum Erlernen von Berufen, die als typisch weiblich gelten. Die Knaben realisieren, dass auch ihnen diese Berufe offen stehen. ▶ Zur Vertiefung schauen die Schüler den Film *Billy Elliot* (2000) von Stephen Daldry an. Der Hauptdarsteller will professioneller Balletttänzer werden, dabei sähe ihn der Vater lieber beim Boxen. Der Film vermag die Vorstellung von «typischen Frauenberufen» zusätzlich aufzuweichen und ermutigt die Knaben, ihren eigenen Weg zu gehen.

Nach der Filmbesprechung kochen die Schüler ein **Abendessen**, zu dem auch die Mädchen eingeladen sind, nachdem sie den Tag in einem Betrieb verbracht haben. Das Essen finanziert sich aus dem Gewinn, den die Knaben mit dem Kinderhütendienst erwirtschaftet haben. Mädchen und Knaben diskutieren über ihre Erlebnisse.

Zusätzliche Hinweise

Arbeitshilfe für Lehrpersonen Seiten 30–34 zum Film *Billy Elliot*:

- ▶ *Billy Elliot – I will dance*
- ▶ Vorschläge zur Bearbeitung des Films im Unterricht
- ▶ Ablauf des Films

Während des «Krippenbetriebs» müssen die Schüler permanent beaufsichtigt sein.

Vorbereitung

▶ Die Schüler überlegen sich, wer das Zielpublikum für einen Kinderhütendienst ist. Welche Kinder möchten sie ansprechen? Was bieten sie im Kinderhütendienst an? Sie bewerben und organisieren den Kinderhütendienst mit Hilfe der Lehrperson.

▶ Die Lehrperson besorgt den Film *Billy Elliot*.

Variante

Anstelle der Organisation eines Kinderhütendienstes arbeiten die Schüler einen halben Tag im Altersheim. Sie erleben die Arbeit in der Grossküche, im Service oder auf einzelnen Abteilungen, die vorwiegend von Frauen ausgeübt wird. Erprobte Stufe: 6. Klasse.
Ebenfalls möglich: Die Schüler arbeiten morgens in einer bestehenden Kinderkrippe mit.

Durchführung in einer Klasse mit Mädchen und Knaben

Die Mädchen betreiben am **Vormittag** eine Velowerkstatt. Die erste Hälfte des **Nachmittags** diskutieren Mädchen und Knaben gemeinsam über typische Männer- und Frauenberufe. Die Mädchen schauen in der zweiten Hälfte des Nachmittags den Film *Bend it Like Beckham* (2002) von Gurinder Chadha an. Die Protagonistin will gegen den Willen ihrer Eltern Fussballerin werden.

Arbeitshilfe für Lehrpersonen: Kick it like Beckham – Filmheft (2004). Von Karin Theresa Schaeffer. Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung: Bonn.
Sie können das Heft unter www.bpb.de > Publikationen > Filmhefte > Kick it like Beckham herunterladen oder bestellen.

Alternativ können die Mädchen- und die Knabengruppe den ganzen Projekttag getrennt verbringen.

TEIL II IDEEN FÜR PROJEKTTAGE

Erprobte Stufe 5. und 6. Klasse

Aufwand Vorbereitung: mittel
Durchführung: gering

Die Knaben besuchen gemeinsam einen Mann mit einem untypischen Beruf, zum Beispiel einen Kindergärtner. Zuvor diskutieren und forschen sie zum Thema.

Ziele

- ▶ Unterschiedliche Familiensituationen und Zukunftswünsche kennen lernen und tolerieren
- ▶ Festgefahrene Vorstellungen hinterfragen, Interesse wecken für verschiedene Berufe
- ▶ Eigene Stärken und persönliche Zukunfts- und Berufswünsche erkennen
- ▶ Ermutigen, die eigenen Interessen zu verfolgen, auch wenn sie nicht den Erwartungen von Familie und Gesellschaft entsprechen

Ablauf

Der Tag startet mit einer Gesprächsrunde zum Thema «Mein Zuhause – die Arbeit der Eltern». Die Vielfalt der Familiensituationen und Berufshintergründe wird deutlich ▷ Weiter geht es mit einer Gruppenarbeit: Alle formulieren Komplimente an die Mitschüler. Wo sehen sie die Qualitäten der Mitschüler? ▷ Anhand der Eindrücke aus den vorangehenden Aktivitäten reflektieren die Knaben einzeln ihre eigenen Stärken und stellen erste Überlegungen an, welchen Beruf sie später erlernen möchten. ▷ Über Statistiken und Videos zur Bildung und Berufswahl von jungen Frauen und Männern lernen die Knaben, was sich im Vergleich zu früher verändert hat und welche Gestaltungsmöglichkeiten sie für die Zukunft haben. Die Knaben tauschen sich aus über ihre Berufswünsche und diskutieren anschliessend untypische Berufe. ▷ Dann überlegen sie sich Fragen, die sie am Nachmittag dem Berufsmann stellen möchten.

Nachmittags besuchen die Knaben zusammen einen Mann mit einem untypischen Beruf, zum Beispiel einen Kindergärtner. Sie interviewen ihn zu seinen Erlebnissen und Erfahrungen in einem klassischen Frauenberuf, zu Hindernissen, zu Strategien zu deren Bewältigung und zu Erfolgen in der Berufswahl und während der Ausbildungszeit. ▷ Die Knaben helfen bei den anfallenden Arbeiten oder erhalten einen bestimmten Auftrag zur Arbeit mit den einzelnen Kindern.

Zusätzliche Hinweise

Statistik zu den gewählten Lehrberufen von Mädchen und Knaben:

Unter www.berufsberatung.ch > Berufswahl > Tipps für die Berufswahl finden Sie die «Hitlisten der Lehrberufe» von Mädchen und Knaben.

Ebenfalls finden Sie dort Videos von jungen Männern in sozialen und pflegerischen Berufen und von jungen Frauen in technischen oder Handwerksberufen.

Zur *Entwicklung der Bildung von Frauen und Männern* informiert Sie die Website des Bundesamtes für Statistik www.bfs.admin.ch. Unter > Die wichtigsten Themen > Gleichstellung > Kennzahlen > Bildung finden Sie diverse Statistiken.

Variante

Die Knaben besuchen einen Mann in einem anderen untypischen Beruf, zum Beispiel einen Betreuer in einem Heim für Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung oder einen Fachangestellten Gesundheit.

Vorbereitung

Die Lehrperson sucht einen Mann in einem untypischen Beruf, den die Schüler am Nachmittag besuchen dürfen. Gibt es jemanden im eigenen Bekanntenkreis? Im Bekanntenkreis der anderen Lehrpersonen? Oder kennt eine Schülerin, ein Schüler jemanden? Auch Institutionen oder Ausbildungsstätten können vielleicht weiterhelfen.

Die Lehrperson stellt das Material für den Vormittag bereit.

Nachbereitung

Eine Klassenzeitung entsteht: Alle Schülerinnen und Schüler schreiben eine A4-Seite über die Erlebnisse und Erkenntnisse des Tochtertags im Betrieb respektive am Projekttag. Sie halten auch ihre Berufswünsche und ihre Gedanken zur Rolle von Frau und Mann fest. Das Interview, das die Knaben geführt haben, findet ebenfalls Platz in der Zeitung.

Durchführung in einer Klasse mit Mädchen und Knaben

Den **Morgen** verbringen Mädchen und Knaben gemeinsam. Die Schülerinnen besuchen am **Nachmittag** eine Frau in einem Beruf, den in der Mehrzahl Männer ausüben, zum Beispiel eine Automechanikerin, Elektromonteurin oder Landschaftsgärtnerin.

Material zum Tochtertag

Unter www.tochtertag.ch finden Sie zahlreiche Informationen und Dokumente zur Vorbereitung und Durchführung des Tochtertags mit Ihrer Klasse.

- ▶ Tipps für die Arbeit mit den Mädchen
- ▶ Tipps für Mädchen, damit der Tochtertag ein Erfolg wird
- ▶ Themen und Ideen für Interviewfragen
- ▶ Formular für die Dispensation vom Unterricht
- ▶ einen Auszug dieser Broschüre
- ▶ Themenvorschläge und Ideen für den Unterricht mit den Knaben
- ▶ Fragebogen für Rückmeldungen zum Tochtertag

Auch für Eltern und Betriebe stehen diverse Materialien online zur Verfügung.

Literatur

Wenn Sie noch mehr Ideen für Projekt-tage zu Lebensentwürfen und offener Berufswahl wünschen, empfehlen wir Ihnen folgende Literatur:

Herausgegeben vom Lehrstellenprojekt 16+ der Schweiz. Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten. Bezugsadresse: Schweiz. Verband für Berufsberatung SVB, Zürichstrasse 98, 8600 Dübendorf, Tel 044 801 18 99:

AVANTI (2004). Eine Projektwoche für Mädchen und Knaben vor der Berufswahl.

Bits and Bytes for Girls (2000). Lektionseinheiten zur Förderung des Technikverständnisses – nicht nur für Mädchen.

Schnuppern ohne Grenzen (2000). Eine Mappe für Mädchen, die in einen «Männerberuf» einsteigen möchten.

Teamwork Berufswahl (2001). Bausteine, mit denen Lehrerinnen und Lehrer an einer Elternveranstaltung zum Thema Berufswahl geschlechts- und kulturspezifische Fragestellungen aufnehmen können.

Zug um Zug (1996). Mädchen und Jungen – auf zu einer offenen Berufswahl! Drei Hefte und ein Begleitband. Von Helgard Christen und Ursula Huber.

Weitere Literatur:

Coole Mädchen – starke Jungs (2002). Ratgeber für eine geschlechterspezifische Pädagogik. Von Thomas Rhyner und Bea Zumwald. Haupt Verlag: Bern, Stuttgart, Wien.

Heldengeschichten (2002). Werkbuch zur jungen- und männerspezifischen Suchtprävention und Gesundheitsförderung. Von Titus Bürgisser und Hanspeter Lehner. Herausgegeben von: Suchtprävention Zug, Fachstelle für Suchtprävention DFI Luzern, Fachstelle für Suchtprävention Kt. Schwyz, Gesundheitsförderung und Prävention Obwalden und Nidwalden. Luzern/Zug. Bezugsadresse: Gesundheitsförderung und Prävention, Ägeristrasse 56, 6300 Zug.

Netzwerk Schulische Bubenarbeit NWSB

Die Geschäftsstelle des Netzwerks Schulische Bubenarbeit (www.nwsb.ch) ist eine Anlaufstelle für Projekte mit Knaben in Schulen oder Schulklassen. Das Netzwerk bietet auch Tagungen und Kurse zum Thema an. Auf der Internetseite finden Sie eine regelmässig aktualisierte Literaturliste von Lehrmitteln und Hilfen für die schulische Bubenarbeit.

Ort, Datum

Name Klassenlehrerin / Klassenlehrer

**Elterninformation zum Tochtertag 2005
vom 10. November 2005**
Klasse

Sehr geehrte Eltern

Am 10. November 2005 beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler der Klasse am Nationalen Tochtertag. Der Tag bereitet sie auf die Berufswahlphase vor.

Den Mädchen fehlt oft eine klare Berufsorientierung. Sie begleiten am Tochtertag ihren Vater oder ihre Mutter zur Arbeit. Einen Tag lang tauchen sie in die Erwerbswelt ein, lernen unterschiedliche Lebensvorstellungen und Berufslaufbahnen kennen. Dies unterstützt sie darin, ihre eigenen Bedürfnisse besser wahrzunehmen und Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Indem Sie Ihrer Tochter ermöglichen, Sie an Ihren Arbeitsplatz zu begleiten, zeigen Sie ihr, dass Sie ihre Berufswahl ernst nehmen.

Für Knaben ist eine lebenslange Berufstätigkeit selbstverständlich. Wie sie den Beruf mit der Familie in Einklang bringen, ist jedoch kaum ein Thema. Sie verbringen am 10. November einen Projekttag in der Schule zum Thema Lebensentwürfe, an dem sie sich Gedanken machen, wie sie später Familie und Beruf miteinander verbinden möchten. Sie lernen, dass sie wählen können, wie sie ihre persönliche und berufliche Zukunft gestalten. Die Knaben werden entlastet vom Druck, später Alleinernährer zu sein.

Anschliessend an den Tochtertag tauschen die Mädchen und Knaben ihre Erlebnisse und die neu gewonnenen Erkenntnisse aus.

Wir bitten Sie, Ihr Kind darin zu unterstützen, mit offenen Augen in die Zukunft zu blicken, und wünschen allen einen spannenden Tochtertag!

Unterschrift

Weitere Informationen zur Vorbereitung und Durchführung des Tochtertags finden Sie unter www.tochtertag.ch.

Detaillierter Tagesablauf

Zeitaufwand	Ablauf	Material
60'	Einstieg	
	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Den Schülern das Tagesprogramm vorstellen ▶ Schüler zeichnen sich selbst bei ihrer Lieblingsarbeit zu Hause in zehn Jahren ▶ Schüler hängen ihre Zeichnungen an die Wand und kommentieren sie ▶ gemeinsame Diskussion zu den verschiedenen Zeichnungen 	Zeichenpapier, Farbstifte Klebband/Magnete
60'	Essen planen und einkaufen	
	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Schüler bestimmen das Menü, berechnen die Menge ▶ Schüler kaufen die Zutaten fürs Essen ein 	Kochbuch
75'	Kochen	eingekaufte Zutaten
30'	Essen	
	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Mütter treffen ein ▶ gemeinsames Mittagessen 	
30'	Gespräche mit den Gästen	
	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Mutter-Sohn-Paare beantworten den Fragebogen zu Arbeitsteilung in der Familie (Kopiervorlagen S. 27–28) ▶ Podium mit den Müttern: Alle Schüler stellen Fragen aus Arbeitshilfe für Lehrpersonen S. 29 ▶ Verabschieden der Mütter 	Fragebogen für alle Paare Fragen auf Papier, aufgeteilt zwischen allen Schülern
45'	Küche aufräumen	
	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Schüler waschen ab ▶ Lehrperson überträgt Ergebnisse der Fragebogen auf Flipchart 	Flipchart, Filzstifte
60'	Auswertung	
	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Schüler kommentieren die geführten Gespräche und das gemeinsame Ausfüllen des Fragebogens mit ihren Müttern ▶ Besprechen der Ergebnisse auf dem Flipchart, Fragen aufwerfen ▶ Vergleich der Zeichnungen vom Morgen mit der Situation in der eigenen Familie ▶ Festhalten von Zukunftswünschen: Was gefällt den Schülern an der Aufteilung in ihrer eigenen Familie, was wünschen sie sich später anders? 	Papier, Schreibstifte
30'	Abschluss	
	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Die Schüler werten den Tag aus 	Flipchart, Filzstifte

Fragebogen Arbeitsteilung in der Familie

	Mutter	Vater	Schwester	Bruder	ich
Kreuze an, wer sich in deiner Familie an der Hausarbeit beteiligt.					
Wer übernimmt folgende Arbeiten?					
Einkaufen					
Kochen					
Abwaschen					
Wohnung putzen					
Waschen und bügeln					
Garten					
Geld verwalten und Einzahlungen erledigen					
Gäste einladen					
Freizeit gestalten					
Termine bei Arzt/Ärztin organisieren					
Kinder bringen und abholen (z.B. vom Sport, zum Arzt)					
Kinder wecken					
Kinder ins Bett bringen					
An Elterngesprächen teilnehmen					
Für Liebe und Geborgenheit sorgen					
Alle Hausarbeit, die in der Familie gemacht wird, beträgt 100 Prozent. Wer erledigt in deiner Familie wie viel Prozent? Arbeit, bei der man Geld verdient, nennt man Erwerbsarbeit. Kreuze an, wer erwerbstätig ist. Wer arbeitet wie viel Prozent, damit die Familie genug Geld zum Leben hat?					

Fragebogen Arbeitsteilung in der Familie

Seite 2/2

Schreibe auf, wer als was arbeitet, um Geld zu verdienen

Die Mutter als

Der Vater als

Die Schwester als

Der Bruder als

Ich als

Schreibe auf, wer in welcher Firma oder Organisation arbeitet

Die Mutter

Der Vater

Die Schwester

Der Bruder

Ich

Podiumsfragen**Eigene Kindheit und Berufswahl**Wer betreute in Ihrer Familie die Kinder,
als Sie klein waren?Als Sie ein Kind waren: Gab es eine Person,
die Sie gern gewesen wären? Warum?Hatten Sie als Kind einen Traumberuf? Konnten Sie
ihn erlernen? Wenn nein, weshalb nicht?

Wer hat Sie bei der Berufswahl beeinflusst?

Welches ist ihr jetziger Beruf?

Wie sind Sie dazu gekommen?

Was hätten Sie gerne gewusst, als Sie in unserem
Alter waren?

Würden Sie heute etwas anderes lernen?

Berufs-, Familien- und HausarbeitKönnen Sie uns von Ihrer ersten Arbeitsstelle
oder Ihrem ersten eigenen Haushalt erzählen?

Arbeiten Sie gern?

Was machen Sie, wenn Ihnen eine Arbeit
nicht gefällt?Was machen Sie lieber, Hausarbeit
oder Erwerbsarbeit?**Berufs-, Familien- und Hausarbeit**

Was wäre anders, wenn Sie ein Mann wären?

Wie bringen Sie Familie und Beruf
unter einen Hut?**Weiteres Engagement und Freizeit**Engagieren Sie sich neben der Erwerbsarbeit
auch sonst noch?

Haben Sie genug Freizeit?

Hätten Sie gern einmal ein Jahr frei?

Was würden Sie dann machen?

Werte und Lebensträume

Was ist Ihnen wichtig im Leben?

Welche Botschaft möchten Sie uns mit auf den
Lebensweg geben?Haben Sie jetzt oder hatten Sie früher einen
Lebenstraum?

Haben Sie heute ein Vorbild? Warum?

Projekttag Unternehmen «Kinderkrippe»

TEIL IV ARBEITSHILFEN FÜR
LEHRPERSONEN
UND KOPIERVORLAGEN

Billy Elliot – I will dance

Der Film erzählt die Geschichte von Billy, der Balletttänzer werden möchte. Seine Geschichte eignet sich hervorragend für Gespräche über das Erwachsenwerden, über Rollenbilder und Lebensperspektiven.

Da der Film relativ lang und teilweise inhaltlich und emotional sehr anspruchsvoll ist, empfehlen wir ihn erst für Jugendliche ab 12 Jahren. Freigegeben ist er allerdings bereits für Kinder ab 6 Jahren.

Wichtige Personen, die im Film vorkommen

Billy Elliot: Sein Vater möchte, dass er Boxen lernt. Billy hingegen möchte unbedingt Ballett tanzen

Jacky Elliot: Vater von Billy, Grubenarbeiter im Kohlebergwerk, verwitwet

Tony Elliot: Älterer Bruder von Billy. Er ist ebenfalls Grubenarbeiter und sehr engagiert im Bergarbeiterstreik

Grandma: Lebt mit den drei Elliots zusammen. Sie ist manchmal etwas verwirrt und wird von Billy liebevoll betreut

Mrs. Wilkinson: Ballettlehrerin. Sie erkennt Billys Talent und fördert ihn

Michael: Freund von Billy. Er entdeckt, dass er schwul ist

Debbie: Tochter von Mrs. Wilkinson. Sie ist ebenfalls Ballettschülerin und mag Billy

Inhalt

Die Geschichte spielt im Norden Englands, in der Grafschaft Durham, zur Zeit des grossen Bergarbeiterstreiks 1984/85. Der 11-jährige Billy lebt mit seinem Vater, seinem Bruder Tony und seiner Grossmutter zusammen, die Mutter ist ein Jahr zuvor gestorben. Vater und Bruder sind beide Grubenarbeiter und beteiligen sich aktiv am Bergarbeiterstreik. Billy nimmt Boxunterricht. Als die Ballettklasse eines Tages im gleichen Raum trainiert, entdeckt Billy sein Flair fürs Tanzen. Von da an geht Billy ohne Wissen seiner Familie anstatt zum Boxtraining in den Ballettunterricht.

Er übt heimlich und leidenschaftlich, bis der Vater ihn in der Ballettklasse entdeckt. Zwar verbietet ihm der Vater den Unterricht, aber Billy trainiert weiter. Mrs. Wilkinson, die Ballettlehrerin, ist von Billys Begabung überzeugt und motiviert ihn zum Vortanzen an der Royal Ballet School in London. Nach einer Schlüsselszene, in der Billy seinem Vater einen eindrücklichen Tanz vorführt, anerkennt dieser die Begabung seines Sohnes und unternimmt alles, um ihm seinen Traum zu erfüllen. Damit er das notwendige Geld für das Vortanzen zusammenbringt, reiht er sich sogar unter die Streikbrecher ein. Schliesslich kann Billy in London vortanzen und wird an der Schule angenommen.

Sozialpolitischer Hintergrund

Der Bergarbeiterstreik von 1984/85 gehört zu den schwersten Arbeitskonflikten der britischen Geschichte. Auslöser für den Streik war die Ankündigung der Regierung Thatcher,

unrentable Kohlebergwerke stillzulegen. Dagegen lief die Gewerkschaft der Bergarbeiter, die Union of Mineworkers (NUM), Sturm. Deren Anführer, Arthur Scargill, wurde zum grossen Gegenspieler von Margaret Thatcher. Der Streik dauerte ein ganzes Jahr – für die streikenden Minenarbeiter eine lange Zeit der Entbehrung.

Die Regierung Thatcher reagierte mit massivem Druck und Polizeieinsatz. Schliesslich ging es bei diesem Arbeitskonflikt nicht nur um die Erhaltung von Arbeitsplätzen in einer Region, die fast ausschliesslich vom Kohleabbau lebte, sondern auch um das politische Credo der konservativen Regierung. Thatcher, Verfechterin einer möglichst staatsfreien Wirtschaft, hatte bereits andere unrentable Industriezweige stillgelegt oder privatisiert. Der Streikabbruch im März 1985 war eine bittere Niederlage für die NUM – und brach der gesamten Gewerkschaftsbewegung in Grossbritannien das Rückgrat.

Inside everyone of us is a special talent waiting to come out. The trick is finding it. (www.billyelliott.com)

Projekttag Unternehmen «Kinderkrippe»

TEIL IV ARBEITSHILFEN FÜR
LEHRPERSONEN
UND KOPIERVORLAGEN

Vorschläge zur Bearbeitung des Films im Unterricht

Seite 1/2

Es gibt grundsätzlich zwei Möglichkeiten, den Film mit Ihrer Klasse zu bearbeiten:

Variante 1: Sie schauen ihn an einem Stück an mit einer kurzen Pause

Variante 2: Sie bearbeiten einzelne, inhaltlich zusammenhängende Sequenzen.

Variante 1: Der Film als Ganzes

Billy Elliot dauert rund eindreiviertel Stunden.

Es empfiehlt sich deshalb, eine Pause zu machen, am besten nach der Sequenz 25 (siehe nächstes Blatt), in der Billy seine Wut über das Unverständnis seines Vaters und seines Bruders heraufstanz.

Für das Verständnis des Films ist es unabdingbar, dass den Schülern vor der Vorführung Grundkenntnisse über den Bergarbeiterstreik vermittelt werden. Dabei ist darauf zu achten, dass sie wichtige Begriffe wie zum Beispiel Streikbrecher kennen lernen.

Mögliche Fragen und Anweisungen zur Bearbeitung

- ▶ Notiert euch drei Szenen oder Momente im Film, die euch besonders beeindruckt haben, sowie drei, die euch missfallen haben.
- ▶ Was gefällt euch an Billy? Was nicht?
- ▶ Ist es denkbar, dass ihr euch wie Billy verhalten würdet? Warum?
- ▶ Sein Vater und sein Bruder können zuerst nichts mit Billys Lebens Traum anfangen, später unterstützen sie ihn. Warum ändern sie ihre Meinung?

- ▶ Als Billy den Bescheid erhält, dass die Tanzschule ihn angenommen hat, sagt er: «Ich bin drin» und weint. Versucht zu erklären, was in Billy vorgeht.

- ▶ Warum weint der Vater am Schluss bei der Ballettaufführung?

- ▶ Ist die Geschichte ein Märchen? Oder könnte sie wirklich so passiert sein?

- ▶ Beschreibt das Verhältnis von Billy zu seinem Freund Michael.

- ▶ Im Film wird diskutiert, ob alle Balletttänzer schwul seien. Ist Billy eurer Meinung nach schwul oder nicht? Spielt es eine Rolle?

- ▶ Warum finden die Leute, dass Balletttanzen nur etwas für Mädchen ist?

- ▶ Weshalb hat Mrs. Wilkinson Billy so stark gefördert?

- ▶ Beschreibt das Verhältnis von Debbie zu Billy.

- ▶ Die Minenarbeiter streiken, weil Zechen stillgelegt werden sollen. Was meint ihr dazu?

- ▶ Beschreibt die Rolle und das Verhalten der Polizei.

- ▶ Streikbrecher sind in den Augen von Streikenden Verräter. Sammelt Argumente für beide Seiten!

Übrigens: Jamie Bell, der Darsteller von Billy, hat gewisse Aspekte der Geschichte am eigenen Leib erfahren. Im Alter von 6 Jahren entdeckte er seine Leidenschaft fürs Tanzen. Seine Mutter unterstützte ihn zwar, seinen Klassenkameraden hingegen hat er sein Talent vorenthalten. Jamie realisierte nämlich schnell, dass sie seine Leidenschaft nicht verstehen würden. Er verheimlichte deshalb, dass er nach dem Fussballtraining noch in den Tanzunterricht ging.

Projekttag Unternehmen «Kinderkrippe»

TEIL IV ARBEITSHILFEN FÜR
LEHRPERSONEN
UND KOPIERVORLAGEN

Vorschläge zur Bearbeitung des Films im Unterricht

Variante 2: Der Film in Sequenzen

Wir haben den ganzen Film in fünf Abschnitte unterteilt, die jeweils ca. 20 Minuten dauern und inhaltlich zusammenhängen. Selbstverständlich sind auch andere Einteilungen denkbar. Vorschlag: Stellen Sie den Schülern die Aufgabe, eine Filmfigur besonders zu beobachten, z. B. Billys Vater, Tony, Mrs. Wilkinson, Michael.

Beobachtungsauftrag

- ▶ Wie wird die Person in den Film eingeführt?
- ▶ Entwickelt sie sich im Lauf der Geschichte?
- ▶ Gibt es Schlüsselszenen?
- ▶ Was bedeutet die Entwicklung von Billy für die beobachtete Person?

Nach jedem Abschnitt haben die Schüler Gelegenheit, Notizen zu «ihrer» Person zu machen.

Für die generelle Bearbeitung eignen sich die Fragen auf der Vorderseite. Zur Vertiefung schlagen wir Ihnen spezielle Fragen zu einzelnen Abschnitten vor.

Abschnitt 1, Sequenz 1–9

Einführung der Personen und der Geschichte

- ▶ Beschreibt Billys Alltag und nennt die drei wichtigsten Merkmale, die ihn prägen.
- ▶ Was passiert mit Billy, als er die Ballettklasse beobachtet?
- ▶ Billy klaut in der fahrenden Bibliothek ein Buch über Ballett. Was meint ihr dazu?

Abschnitt 2, Sequenz 10–17

Billys Vater und Bruder im Streik; Billys Balletttanz wird aufgedeckt

- ▶ Billys Vater und Tony begegnen im Supermarkt einem Streikbrecher. Was genau macht ein Streikbrecher? Was halten Billys Vater und Tony von ihm?
- ▶ Nachdem Billys Vater entdeckt hat, dass Billy Ballett tanzt, entsteht ein grosser Streit. Worum geht es dabei? Was meint ihr zu den Argumenten?
- ▶ Als Tony mitten in der Nacht mit Werkzeugen aus dem Haus gehen will, schlägt ihn sein Vater und weint, als Tony weggeht. Beschreibt die verschiedenen Gefühle von Billys Vater.

Abschnitt 3, Sequenz 18–25

Weiteres Training trotz Verbot; Billy möchte unbedingt vortanzen

- ▶ Mrs. Wilkinson und Billy haben eine grosse Auseinandersetzung. Weshalb?
- ▶ Wie reagiert Tony auf die Bitte von Mrs. Wilkinson, Billy bei der Royal Ballet School vortanzen zu lassen? Wie findet ihr seine Reaktion?

Abschnitt 4, Sequenz 26–33

Kehrtwende von Billys Vaters, Vortanzen an der Royal Ballet School in London

- ▶ Welche Szene hat zur Kehrtwende der Geschichte geführt?
- ▶ Wann hat sich Billys Vater am meisten überwinden müssen, um Billy in seinem Lebenstraum zu unterstützen?

- ▶ Weshalb schlägt Billy in der Garderobe einen anderen Knaben zu Boden?

Abschnitt 5, Sequenz 34–37

Positiver Bescheid und Abschied von zu Hause

- ▶ Als Billy den Brief mit dem Bescheid der Tanzschule erhalten hat, weint er und sagt: «Ich bin drin.» Weshalb weint er?
- ▶ Damit Billy seinen Lebenstraum realisieren kann, muss er von zu Hause weggehen. Wie wäre das für euch?
- ▶ Am Schluss bei der grossen Aufnahme weint Billys Vater. Warum wohl?

Falls Sie sich noch intensiver mit dem Film auseinandersetzen wollen: Auf der Internetseite www.lernortkino.de > Filme > Billy Elliot – I will Dance finden Sie ein Unterrichtsheft zum Film von Claudia Brenneisen (hrsg. vom INSTITUT für KINO und FILMKULTUR IKF). Sie können es kostenlos herunterladen.

Seite 2/2

Projekttag Unternehmen «Kinderkrippe»

TEIL IV ARBEITSHILFEN FÜR
LEHRPERSONEN
UND KOPIERVORLAGEN

Ablauf des Films

1 – 0.00	Vorspann	13 – 28.28	Billy besucht Mrs. Wilkinson, die Ballettlehrerin. Gespräch mit deren Ehemann, der seine Stelle verloren hat, über den Streik der Kohlearbeiter.
2 – 6.20	Erste Szene zum Streik der Minenarbeiter.	14 – 32.22	Erotische Kissenschlacht mit Debbie. Ballettlehrerin schlägt Billy vor, dass er an der Royal Ballet School vortanzen solle.
3 – 6.40	Billy im Boxtraining, Vater guckt zu. In der gleichen Halle trainiert die Ballettschule.	15 – 34.33	Billy besucht Michael, der Mädchenkleider trägt. Beide Knaben schminken sich. Gespräch darüber und über den Tanzwunsch von Billy.
4 – 8.20	Billy muss nachtrainieren und guckt der Ballettschule zu.	16 – 37.00	Billy erhält Ballett-Privatstunden. Er erscheint mit Sachen seiner toten Mutter, u.a. mit einem Brief, den sie auf dem Sterbebett für ihn geschrieben hat. Mrs. Wilkinson und Billy tanzen zum Stück von T-Rex «I Love to Boogie».
5 – 10.26	Billy macht im Balletttraining mit. In der Ballettklasse trainiert auch Debbie, die Tochter der Ballettlehrerin.	17 – 42.15	Tony verlässt in der Nacht mit Werkzeugen das Haus. Vater möchte ihn daran hindern, schlägt ihn. Toni geht trotzdem, Vater weint.
6 – 13.03	Billy besucht mit Grandma das Grab der Mutter. Er putzt den Grabstein, der verspritzt wurde.	18 – 44.10	Zweite Privatstunde. Auseinandersetzung mit der Ballettlehrerin.
7 – 14.58	Billy im nächsten Balletttraining. Er diskutiert mit seinem Freund, der meint, Ballett sei nur etwas für Mädchen.	19 – 46.20	Dritte Tanzstunde. Anschliessend Fahrt mit Tanzlehrerin im Auto. Sie erzählt ihm die Geschichte vom Schwanensee.
8 – 18.16	Billy klaut in der fahrenden Bibliothek ein Ballettbuch.	20 – 49.20	Mama erscheint Billy in der Küche.
9 – 19.02	Billy übt überall, wo er kann: im Badezimmer, im Schlafzimmer, draussen.	22 – 51.40	Gespräch mit Debbie über ihre Beziehung.
10 – 22.10	Vater ist aktiv im Streik. Kurze Begegnung mit Streikbrechern. Der Boxtrainer sagt zum Vater, dass Billy nicht mehr im Training erscheint.	23 – 52.10	Streikende fliehen vor der Polizei, verfolgen Tony, der am Schluss zusammengeschlagen und verhaftet wird. Hintergrundmusik: The Clash, «London Calling».
11 – 23.55	Vater und Tony begegnen im Supermarkt einem Streikbrecher.		
12 – 24.55	Vater entdeckt Billy im Training. Auseinandersetzung über die typischen Verhaltensweisen von Jungs, über das Ballett und über Homosexualität.		

Seite 1/2

Projekttag Unternehmen «Kinderkrippe»

TEIL IV ARBEITSHILFEN FÜR
LEHRPERSONEN
UND KOPIERVORLAGEN

Ablauf des Films

Seite 2/2

- | | |
|---|--|
| <p>24 – 55.10 Tony muss vor Gericht erscheinen. Billy muss mitgehen und verpasst deswegen ein Vortanzen in Newcastle.</p> | <p>31 – 1.16.16 Fahrt zum Vortanzen an der Königlichen Ballettschule in London. Billys Vater war noch nie in London.</p> |
| <p>25 – 55.20 Als die drei nach Hause kommen, erwartet sie die Ballettlehrerin. Sie setzt sich bei Vater und Bruder für Billy ein. Tony ist wütend über ihr Engagement und verlangt von Billy, dass dieser auf dem Tisch tanzt. Wutausbruch von Billy, der in einer Tanzszene zum Stück von The Jam, «Town Called Malice», mündet.</p> | <p>32 – 1.17.20 Eintreffen in der Schule, nervöses Warten. Vortanzen vor der Jury. Billy schlägt in der Garderobe einen anderen Knaben zu Boden.</p> <p>33 – 1.25.35 Billy wird von der Jury nach seinen Gefühlen beim Tanzen befragt.</p> |
| <p>26 – 1.02.58 Weihnachten. Billys Vater zerhackt das Klavier, um Brennholz zu machen. Bedrückendes Weihnachtessen. Der Vater weint. Billy trifft später am Abend Michael, der ihm die Hände wärmt. Michael gesteht, dass er schwul ist. Er bittet Billy, dies niemandem zu sagen. Billy zeigt ihm den Tanzraum, gibt ihm ein Tutu (Ballettrock) und übt mit ihm. In diesem Moment erscheint Billys Vater. Billy tanzt ihm trotzig und selbstbewusst ein Stück vor.</p> | <p>34 – 1.27.55 Pöstler bringt den Brief mit dem Bescheid. Billys Vater ist sehr nervös. Billy weint und sagt: «Ich bin drin!» Der Vater berichtet seinen Kollegen begeistert vom Erfolg. Diese sitzen niedergeschlagen in ihrem Lokal, weil der Streik beendet wurde.</p> <p>35 – 1.31.45 Vater und Billy im Zwiegespräch über die Zukunft.</p> <p>36 – 1.33.45 Billy verabschiedet sich von seiner Familie, der Ballettlehrerin und von Michael. Sein Vater und sein Bruder begleiten ihn zur Busstation. Grosser Abschied.</p> |
| <p>27 – 1.08.10 Billys Vater erscheint im Hause der Ballettlehrerin. Er will von ihr wissen, was ein Vortanzen kosten würde. Er dankt ihr für alles, was sie für Billy getan hat.</p> | <p>37 – 1.37.44 Vater und Bruder gehen Jahre später an einen grossen Auftritt des erwachsen gewordenen Billy. Dort treffen sie auf Michael und dessen Freund. Billys Vater ist angesichts des Erfolgs seines Sohnes gerührt und weint.</p> |
| <p>28 – 1.09.46 Billys Vater wird zum Streikbrecher, damit er das Vortanzen bezahlen kann. Er trifft dabei seinen Kumpel vom Supermarkt.</p> | |
| <p>29 – 1.12.50 Tony entdeckt den Vater bei den Streikbrechern. Zuerst streiten sie, dann trauern sie über ihre Situation. Tony will mithelfen, dass Billy vortanzen kann.</p> | <p><i>Ende</i></p> |
| <p>30 – 1.14.41 Familie und Bekannte sammeln Geld. Billys Vater bringt das goldene Armband seiner verstorbenen Frau ins Pfandhaus.</p> | |